

Rainer Iwan

Deutsch Ostafrika im 1. Weltkrieg - Zensurbrief vom Posttausch mit dem Kreuzer „Pegasus“ nach England

Kurz nach Beginn des 1. Weltkrieges erschienen am 8. August 1914 die beiden englischen Kreuzer „Astrae“ und „Pegasus“ vor Daressalam und schlossen mit den deutschen Behörden eine Art lokalen Waffenstillstandsvertrag.

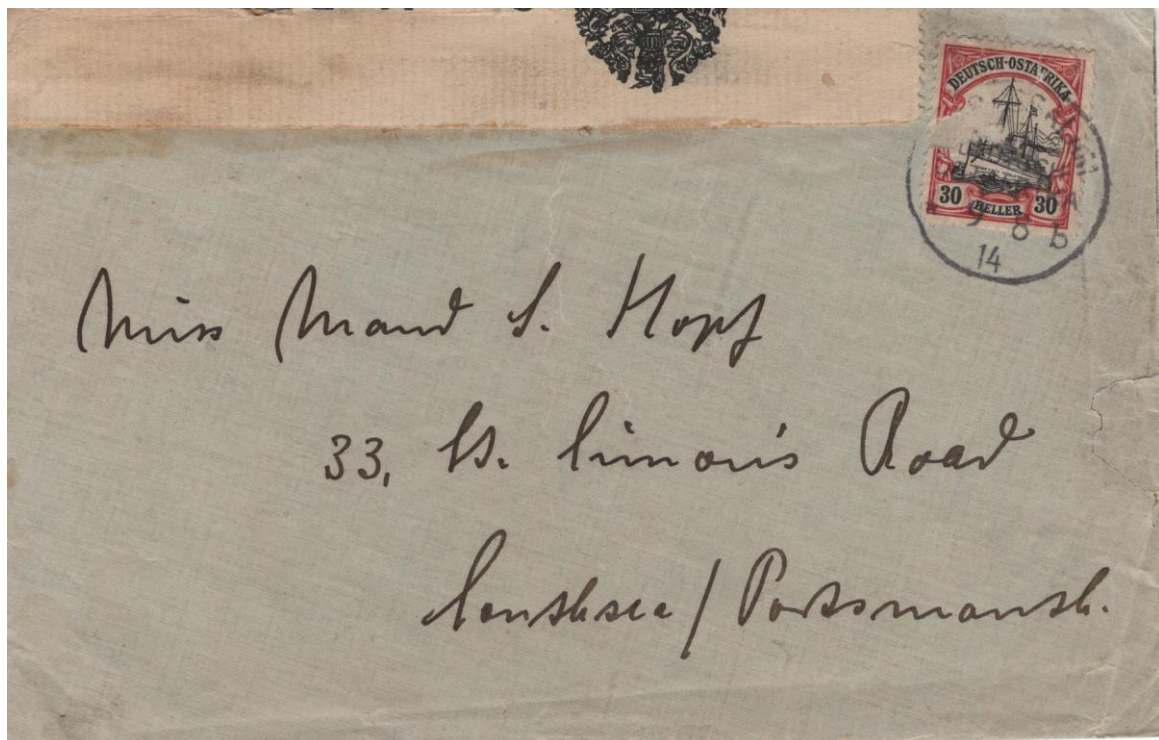
In diesem Zusammenhang wurde auch ein Posttausch vereinbart; der Kreuzer „Pegasus“ nahm Postsäcke aus Daressalam sowie im Schutzgebiet aufgelieferte Briefe und Karten mit. Dies war als Gegenleistung der Briten für die von den Deutschen übergebene Post für britische Empfänger anzusehen, welche die Reichspostdampfer „Feldmarschall“ und „Tabora“ mitgebracht hatten. Das Kaiserlich Deutsche Postamt in Daressalam hatte kurze Zeit später mitgeteilt, daß sämtliche Sendungen der Zensur unterliegen und nur weiterbefördert werden, wenn Sie vollständig unverfänglichen Inhalts sind und keine politischen Nachrichten enthalten. Am besten sollten diese Mitteilungen in Form von offenen Postkarten erfolgen.

Der erste Posttausch mit dem Kreuzer „Pegasus“ fand bereits am 8. August 1914 statt, der letzte Mitte September 1914. Alle Postkarten aus diesem Posttausch sind regelmäßig anhand des in Zanzibar verwendeten dreieckigen Zensurstempels „PASSED POSTAL CENSOR“ zu erkennen.



Ausgehende Briefe die mit der „Pegasus“ befördert wurden, waren bis dato nicht bekannt, daher stellt nachstehender Beleg ein Unikat dar. Es handelt sich um einen Brief aus den ersten Kriegstagen der wahrscheinlich, auch aufgrund des Inhalts, ursprünglich als Einschreiben vorgesehen war:

9.8.1914 - DARESSALAM DEUTSCH-OSTAFRIKA - b - auf Brief frankiert mit 30 Heller Einzelfrankatur und britischem Zensurverschlusszettel „Opened by Postal Censor - ZANZIBAR“ nach Southsea/Portsmouth in England mit komplettem Inhalt.



DARESSALAM DEUTSCH OSTAFRIKA -b- 9.8.14 auf Auslandsbrief nach England.



Zensurverschlusszettel „Opened by Postal Censor – ZANZIBAR“

Der Brief muss in den ersten Tagen im Rahmen der Post austauschmöglichkeiten mit der „Pegasus“ befördert worden sein, da das Postamt in Daressalam am 14. August 1914 die Bekanntmachung erließ, daß Sendungen nur für das neutrale Ausland und für Deutschland möglich sind und Postsendungen in das feindliche Ausland nicht zugelassen sind. Gerade in diesem Zusammenhang ist natürlich der Empfänger in England in Verbindung mit dem Inhalt von Interesse.

Der Absender des Briefes ist Dr. jur. Carl August Nave, der im März 1913 nach Deutsch Ostafrika kam, zunächst als Hilfsarbeiter tätig war und später als Adjunkt nach Tabora versetzt wurde. Mitte 1914 ging er wieder zurück nach Daressalam, da er als Ersatz für den erkrankten Bezirksamtsmann Dr. Hengstenberg tätig wurde. Während des Krieges geriet er im Juli 1916 bei Muhanga nahe Iringa in englische Kriegsgefangenschaft und kam später ins Lager Sidi Bishr in Ägypten. Nach Ende des 1. Weltkrieges wurde Nave Regierungsrat in Berlin Charlottenburg.

Nach seiner Ankunft in Deutsch Ostafrika hatte er sein Testament verfasst und dieses nun, aufgrund des ausgebrochenen Krieges, an eine Verwandte seiner Braut, für den Fall das er den Krieg nicht überleben würde, versendet. Eventuell ging er zu diesem frühen Zeitpunkt davon aus, daß die Briten vielleicht eher Post nach England befördern würden als nach Deutschland.

Nachstehend der kurze Briefinhalt:

Tabora, den 13. September 1913

Hierdurch bestimme ich für den Fall, dass ich vor meiner Rückkehr nach Europa sterben sollte, wie folgt:

1. Mein gesamter Nachlass in Höhe von ca. 13000 M, der in Berlin-Friedenau bei der Dresdner-Bank liegt, sowie alles was dort noch dazu kommt, soll meine Braut Fräulein Grete Hopf, Berlin Neukölln, Schiller Promenade 13I erhalten, ebenso alle mir gehörigen Gegenstände die für Sie Interesse haben.....

2. Im Übrigen tritt die gesetzliche Erbfolge ein

Dr. jur. Carl August Nave

Tabora, den 13. September 1913.

Gütigst hoffentlich ist der Fall, daß
ich aus unserer Rücksicht noch Europa her-
bei komme, mir folgt:

1) Meinem gemeinsamen Onkel in Leipzig
ca 1300 Mk, die in Berlin-Friedman bei der
Dresdner Bank liegt, sowie alles, was dort
noch liegt. Kummer, soll meine Frau, Frau.
mein guter Kopf, Berlin-Mecklenburg, Schiller
Promenade 13⁺ wohnen, stempelte alle mir ge-
hörigen Gegenstände, die für die Auszahlung be-
kommen. Das Amt macht nichts.

2) Im übrigen wird die gesetzliche Erbfolge
eintreten.

Heint Carl August Baur.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, daß auch heute noch auch nach so vielen Jahrzehnten immer wieder interessante Neuentdeckungen im Bereich der Deutschen Kolonialpostgeschichte möglich sind.

Verfasser: Rainer Iwan

Quellen:

Berichte für Kolonialbriefmarkensammler Nr. 84, Seite 1515-1520

Berichte für Kolonialbriefmarkensammler Nr. 86, Seite 1598-1599

DOA Datenbank von H.J.Soll

Eigene Unterlagen des Verfassers